

NAVIGATOR

Der Newsletter von SINUS SOCIOVISION

Ausgabe 3/2005

Aktuell

Neues aus der 3SC® Trendforschung

Wartet Deutschland auf die Rosskur?

Noch ist der Durchbruch nicht geschafft: Die Stimmungslage in Deutschland bleibt auch am Ende dieses Jahres verhalten bis depressiv – so weit nichts Neues. Aber die Situation spitzt sich weiter zu.

Unsere gerade abgeschlossene bevölkerungsrepräsentative Trendbefragung **3SC®** zeigt:

1. Deutschland wartet immer noch auf grundlegende Reformen (die "Rosskur").
2. Deutschland fürchtet sich mehr denn je vor einer "Rosskur".
3. Viele glauben nicht mehr daran, dass Deutschland überhaupt zu einer "Rosskur" fähig ist – und stellen sich deshalb darauf ein, als "Einzelkämpfer" im sich verschärfenden Wettbewerb bestehen zu müssen.

Während die einen, die weitergehende, konsequente Reformschritte für unumgänglich halten, nicht an ihre Durchsetzbarkeit glauben, fürchten die anderen genau dieses und warten, was die neu installierte Große Koalition als Nächstes an Zumutungen für sie bereithält.

Die gespaltene Gesellschaft

Alle unsere Indikatoren zur soziokulturellen Befindlichkeit deuten auf eine wachsende Polarisierung, ein Auseinander-Driften der verschiedenen Bevölkerungssegmente hin. Die Demarkationslinie verläuft im Wesentlichen zwischen einem modern-gehobenen Segment auf der einen und dem Mainstream mit-samt der Unterschicht auf der anderen Seite. Zukunftserwartungen, Lebensgefühl, Problemwahrnehmung und die gewünschte Weiterentwicklung der Gesellschaft unterscheiden sich durchweg entlang dieser sozialen Grenze.

Selbst-Mobilisierung

Während verschiedene Indikatoren darauf hindeuten, dass die Lähmung und Stagnation in Deutschland noch lange nicht überwunden ist, mehren sich

die Anzeichen, dass viele Menschen nach einem persönlichen Ausweg aus der kollektiven Depression suchen: Dabei wird der Wettbewerb, nicht nur der des Wirtschaftsstandortes Deutschland mit anderen Nationen, sondern auch die Konkurrenz um die zu verteilenden Ressourcen im Lande selbst, heute als dominierende und nicht zu verändernde Randbedingung der Existenz gesehen. Dafür gilt es, aufzurüsten und sich fit zu machen.

Um die eigenen Energien zu mobilisieren, sind viele Mittel recht. Allen gemeinsam ist, dass man "an sich arbeiten" muss und sich nicht in Beliebigkeit verlieren darf. Dazu gehören die Entwicklung intuitiver Kompetenzen (mit denen man glaubt komplizierte Gemengelagen besser bewältigen zu können) genauso, wie die Aneignung rationaler Skills (mit denen man den Mitbewerbern auf dem Arbeitsmarkt einen Schritt voraus sein will). Weiter: Rituale, die dem zunehmend disparaten Alltag Struktur geben und die helfen sollen, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren. Die Aufrüstung der eigenen Physis durch alles, was die Wissenschaft anzubieten hat (Functional Food und leistungssteigernde Mittel, Schönheitsoperationen und Gehirn-Jogging). Der psychische Ausgleich durch Pflege des inneren Gleichgewichts (z. B. durch Kräutermischungen oder esoterische Praktiken), oder auch durch starke Gegensätze (z. B. Extremsport nach dem Büro-Stress).

Glücklich, entspannt, "gut drauf" sein wird immer wichtiger und signalisiert, dass man weiter "dabei" ist. Gebraucht zu werden, wichtig und vielbeschäftigt zu sein, wird (wieder) gleichgesetzt mit gesellschaftlichem Prestige – bedeutet es doch, nicht zu den vielen zu gehören, die überflüssig geworden sind.

Lesen Sie außerdem im neuen 3SC-Trendbericht von Sinus Sociovision:

- "Schattenkonsum" – oder wie sich neue Konsummuster jenseits des Mainstreams herausbilden
- "Serendipity" – oder die Sehnsucht nach mehr Leichtigkeit
- "Emo-Tech" – oder wie in der Allgegenwart moderner Technologien der persönliche und emotionale Mehrwert der genutzten Geräte zum Erfolgskriterium wird
- "Empowering Health" – oder wie sich die Bedeutung von Wellness wandelt

Ihre Ansprechpartner:

Michael Schipperges (michael.schipperges@sociovision.de, Tel: +49-6221-808921) und Cornelia Appel (cornelia.appel@sociovision.de, +49-6221-808912)